

Analyse der Halsknoten des Pferdes. Von
LASSAIGNE. (Magendie Journal de
Physiol. Vol. I. p. 391).

1) Die Halsknoten des Pferdes schienen sich, im kalten Wasser macerirt, nicht aufzulösen, doch schäumte dieses beim Schütteln leicht, wurde durch Galläpfelaufguss, Salpetersäure und Wärme getrübt, woraus sich ergab, dass das Wasser eine geringe Menge Eiweiss aus ihnen gezogen hatte.

2) Kochender Alkohol brachte keine Veränderung hervor, doch liess er beim Verdampfen eine Spur einer fetten Substanz zurück.

3) Schwache Essigsäure löste sie fast ganz auf, einige kleine halbdurchsichtige Flocken ausgenommen, eine Substanz, welche alle Eigenschaft des geronnenen Eiweisses hatte. Die essigsäure Auflösung wurde durch die Alkalien in weissen Flocken niedergeschlagen, welche sich durch einen Ueberschuss von Alkali wieder auflösten. Blausaures Eisenkali bildete einen weissbläulichen Niederschlag, der mit dem, welcher dieses Salz in einer Auflösung von Eiweissstoff in Essigsäure hervorbringt, völlig übereinkam. Mehrere andere Versuche überzeugten mich ferner, dass der in der Essigsäure auflösliche Bestandtheil dieser Knoten mit dem Faserstoff übereinkommt.

4) In einem Platinatiegel eingeseiht, gaben sie eine aus phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk gebildete Asche.

5) Hieraus ergibt sich die Zusammensetzung dieser Knoten aus:

- 1) Grösstentheils Faserstoff.
- 2) Geronnenem Eiweiss in geringer Menge.
- 3) Auflöslichem Eiweiss.

4) Spuren von fettiger Substanz.

5) Phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk.

Diese Analyse bestätigt *Magendie's* in seiner Physiologie gemachte Bemerkung, daß die Knoten des sympathischen Nerven in jeder Hinsicht durch ihre Mischung sich von den Hirnnerven unterscheiden, in welchem Bezug er sich auf einige Versuche stützte, aus denen er leicht abnehmen konnte, daß sie keine Hirnsubstanz enthalten.

XIV.

MAGENDIE über die Organe, welche das Paukenfell und die Gehörknöchelchen bei dem Menschen und den Säugthieren anspannen und erschlaffen. (*Journal de Physiol.* Bd. I. S. 341 ff.)

Das Gehörorgan übertrifft alle übrigen Sinnorgane in der Zusammenfassung seines Baues und Bewunderungswürdigkeit seiner Functionen. Die Anatomen haben zwar seine Topographie beschrieben, wir kennen die Zahl und Anordnung seiner Theile, allein ihren Gebrauch kennen wir entweder nicht, oder haben nur Vermuthungen darüber.

Indessen sind die Physiologen hieran unschuldig. Die Erklärung des Mechanismus des Ohrs kann nur in der Anwendung der Gesetze der Akustik auf das Spiel des Hörapparates bestehen, und diese konnte bisher nur sehr unvollkommen geschehen.

Nur in der Absicht, selbst die Beschreibungen der Anatomen zu bestätigen, untersuchte ich eine ziemliche